

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis bei Hgl. zweimal, Bezahlung frei
Dresd. monatl. 2.80; Wochenzug 1.20
einmal 68.00 Kpl. Wochenzug, (ohne Wochenzug-
gebühren) bei Jahreszahl 700.00, Berlin, Winc-
ke 10 Kpl.; außerh. Dresdens mit Wochenzug,
12 Kpl.; außerh. Sächsisch mit Wochenzug, 15 Kpl.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marien-
straße 38/39. Fernruf 25241. Postfach 1068 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiebsamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Willemsenstraße
73 am breiten 11, 5 Kpl. nach Stelle lt.
Anzeigenpreise u. Stellenpreise Willemsen-
straße 6 Kpl. Sillergäß. 20 Kpl. — Nachdruck
nur mit Genehmigung Dresdner Nachrichten.
Übertragung Schriftsätze werden nicht aufgetragen

Frankreichs Einmischung in Spanien

Schwere italienische Vorwürfe gegen Paris

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 5. August.

Schon gestern wurde in Rom in sehr deutlichen und
scharfen Kritiken darauf hingewiesen, daß nur infolge von
Verstärkungen aus Frankreich die Bolsche-
wiken in Spanien einen weiteren Widerstand an der
Ebrofront halten können. Heute wird in der
italienischen Hauptstadt eine neue Tatsache bekannt, die das
italienisch-französische Verhältnis noch stärker zu belasten
geeignet ist. Danach hat der sogenannte Volschaster der Rot-
spanier in Paris mit dem stellvertretenden französischen
Ministerpräsidenten Chaumonts Unterhandlungen be-
gonnen, damit die französische Regierung 8000 kommuni-
kationstechnische Freiwilligen aus Frankreich, Belgi-
en und Luxemburg gestatte, die Pyrenäengrenze nach
Spanien zu überschreiten. Diese Freiwilligen sollen in der

Zeit vom 5. bis 10. August über die französisch-spanische
Grenze gebracht werden. Der rotspanische Volschaster soll
außerdem, wie eine weitere Meldung besagt, mit Chaumont
einen Lieferungsvertrag für 550 000 Doppelzentner Weizen,
lieferbar aus französischen Meeresbeständen, ab-
geschlossen haben. Auch ein Vertrag mit den französischen
Kommunistenverbänden ist erfolgt, auf Grund
dessen 3000 rotspanische Verwundete in französischen Hospi-
tälern untergebracht werden sollen. Schließlich wird be-
kannt, daß über die rotspanische Volschast in Paris 800
schwere MGs und 60 Tankabwehrgeschütze nach Barcelona
geliefert wurden, wo sie am 28. Juli eintrafen.

Alle diese Tatsachen, so meint die italienische Presse, um-
schrieben das System der Lüge und Fälschungen, in das sich
Volschast-Frankreich verstrickt habe, deutlich genug.

Sachsenring 1938

Am Sonntag werden auf dem Sachsenring, der schönsten
Motorrad-Rennstrecke Europas, wieder die Motoren donnern.
Zum zweiten Male wird auf der Dreiecksstrecke von Hohen-
stein-Ernstthal der „Große Preis von Europa“ aus-
getragen, bei dem die besten Maschinen und die tüchtigsten
Fahrer des Kontinents um den Ehrenpreis des Führers
und Reichskanalarz ringen. Vor zwei Jahren
wohnnten 240 000 Zuschauer dem Großen Preis von Europa bei,
eine Zahl, die bisher bei keinem Motorradrennen auch nur an-
nähernd erreicht wurde. Ein großer Teil dieser Motorporti-
begeisterten kam aus Sachsen. Stärker als die Rous und der
Rürburgring bei den großen Wagenrennen, zu denen die Be-
sucher aus allen Teilen des Reiches zusammenströmen, ist die
Rennstrecke bei Hohenstein-Ernstthal neben ihrer umfassen-
den, weitreichenden Bedeutung auch zu einer lokalen säch-
sischen Angelegenheit geworden, und wenn der Führer
des deutschen Motorsports, Korpsführer Hähnlein, dieser
Strecke vor einem Jahre den Namen „Sachsenring“ gab,
so hat das seine innere Berechtigung. In unserem dicht-
besiedelten Industrie- und Verkehrslande ist der Kraft-
sport geworden, und die Anteilnahme an den großen
Leistungsprüfungen des Motorrades wächst von Jahr zu
Jahr.

Die Entwicklung, die das Kraftrad in den letzten
Jahren durchgemacht hat, braucht sich hinter der des Kraft-
wagens nicht zu verstecken. Man bedenke, daß im ersten Ren-
nen auf dem Sachsenring, einer ganzinternen Ausdehnung im
Jahre 1927, in der schwersten Klasse ein Stundendurchschnitt
von 88 Kilometer erzielt wurde. Das war damals eine be-
achtliche Leistung. Im vorigen Jahre fuhr der Sieger im
Großen Preis von Deutschland in der 500-Kubikzentimeter-
Klasse einen Durchschnitt von 188 Kilometer heraus, und es
besteht begründete Aussicht, daß morgen ein neuer Rekord
aufgestellt wird. Die Strecke ist noch schneller und bes-
ser geworden. Überall wurden Verbesserungen ausgeführt,
Kurven überholt und die Geraden ausgebaut. Auch die Sicht-
möglichkeit für die Hunderttausende von Zuschauern ist ver-
bessert worden. Die zehn AdR-Sonderzüge, die unzähligen
Autobusse und sonstigen Fahrgelagenheiten nach Hohenstein-
Ernstthal sind schon seit Tagen ausverkauft, und wenn das
Wetter schön bleibt, ist mit einem neuen Besucherrekord zu
rechnen, der die Viertel-Millionen-Grenze erheblich über-
schreiten dürfte.

Der große Tag des Sachsenringes beschränkt sich in seiner
Bedeutung jedoch nicht auf das sportliche Erlebnis. Vielmehr
verzielt man über den rennsportlichen Sensation die tech-
nische Bedeutung solcher Kraftproben von Mensch
und Maschine. Das Rennen ist heute eine notwendige
Feit für die Weiterentwicklung der Durchschrittsmaschine.
Die vorwurfsvolle Frage besorgter Gemüter: „Warum denn
diese Kraferei, im täglichen Verkehr fährt ja doch niemand
solche Spitzengeschwindigkeiten“ — dieser Einwand ist heute
langst entkräftet. Die beispiellosen Erfolge der deutschen
Renngewagen sind nicht etwa nur ein Prestigeerwerb für die
deutsche Motorindustrie oder eine willkommene Export-
effekte, sondern sie dienen vor allem der künftigen Fort-
entwicklung des Gebrauchswagens. Nur beim
letzten Einlass im Rennen lassen sich Erfahrungen gewinnen,
die auch den Serienwagen immer weiter vervollkommen.
Wenn unsere Mercedes- und Auto-Union-Rennwagen in
aller Welt von Sieg zu Sieg eilen, so hat davon die gesamte
Motorindustrie den Vorteil. Ebenso ist es bei den Kraft-
rädern. Auch hier sind die großen Rennveranstaltungen
Marksteine der technischen Entwicklung und die
Fahrer Pioniere für die künftige Verbesserung der Ge-
brauchsmaschine. In Deutschland erfreut sich das Motorrad
einer besonderen Beliebtheit. In weite Kreise des Volkes
hat es Eingang gefunden, und niemandem wird es mehr ein-
fallen, einem Arbeiter, der mit seiner 500-Kubikzentimeter-
Maschine zur Arbeitsstätte fährt, einen besonderen Aufwand
nachzusagen. In unserem Delmtal mit seinen hochqualifi-
zierten Facharbeitern, seiner Siedlungsabichte und seiner füh-
renden Motorindustrie ist das Motorrad seit langem der
„Opel des kleinen Mannes“. Deshalb ist die Anteilnahme
der breiten Bevölkerungsschichten an den rennsportlichen Er-
eignissen auf dem Sachsenring besonders hart.

Aber auch für die deutsche Industrie ist das morgige
Sachsenring-Rennen ein willkommener Praxistest. Die
frühere turmhohe Überlegenheit der englischen Maschi-
nen ist heute nicht mehr vorhanden. Allerdings konnten wir
im Kraftsport noch nicht die führende Stellung einnehmen,
wie sie unsere Rennwagen seit Jahren innehaben. Während
in der kleinen (250-Kubikzentimeter-) Klasse die Rennmaschi-
nen der Auto-Union heute kaum noch zu schlagen sind und in
der großen (500-Kubikzentimeter-) Klasse die deutschen Marken
den Vorsprung der Engländer zumindest aufgeholt haben,
halten diese in der mittleren (350-Kubikzentimeter-) Klasse bis
zuletzt das Übergewicht. Die Engländer wissen, daß ihnen
nur die deutschen Maschinen gefährlich werden können, und
in der englischen Öffentlichkeit hat deshalb der Sachsenring
einen Namen, der fast noch bekannter ist als die Rennstrecken
für Wagen. Die großen Rennergebnisse des Motorrennsports sind
in England viel volkstümlicher als die Männer am Bolan, und
Ramen wie der des verunglückten Guibrie, des Sachsenring-

Großer Preis von Europa immer auf dem Sachsenring?

NSR-Gruppenführer Lein spricht zu den Fahrern in Hohenstein-Ernstthal

Von unserem nach Hohenstein-Ernstthal entsandten A.-N.-Schriftleiter

Hohenstein-Ernstthal, 5. August.

Zwei Tage vor dem Rennen um den „Großen Preis
von Europa“ hatten NSR-Gruppenführer Lein und die
Stadt Hohenstein-Ernstthal zu einem Fahrerabend nach
der Oberwaldschänke bei Hohenstein eingeladen. In dem
großen Saal, der mit den Fahnen aller teilnehmenden
Nationen geschmückt war und auf dessen Bühne die Wäp-
pe des Führers stand, sah man unsere deutschen Fahrer und
die des Auslandes mit ihren Helfern friedlich am Bierisch
beieinander. Wo man hinschaute und hinsah, ging es so
gemütlich zu, daß man gar nicht auf den Gedanken kam, daß
diese Männer sich am Sonntag in einem mörderischen
Kampf bekriegen werden. An diesem Abend waren sie
Kameraden, begrüßten sich herzlich und tauschten freundliche
Worte aus, gleich, welchem „Stall“ sie angehörten. Es
herrschte in dieser großen Runde eine echte Sportkamerad-
schaft.

Die Rennfahrer, die wir über die Rennstrecke und ihre
Beschaffenheit befragten, sind voll des Lobes über die
verbesserte Rennstrecke mit ihren ausgezeichneten
Kurven, die eine hohe Geschwindigkeit gestatten. Je länger
sie Runde um Runde jagen, erklärten sie, um so mehr haben
sie sich mit dem Sachsenring befreundet.
Am Laufe des Abends ergriff NSR-Gruppen-
führer Lein das Wort und gab seiner Freude darüber

Ausdruck, daß die Motorgruppe Sachsen bei den sächsischen
Behörden so großes Verständnis für den Umbau der Renn-
strecke gefunden habe. Das Bauprogramm konnte so schnell
gefördert werden, daß es kurz vor Beginn der Trainingsstage
beendet war. Durch diesen Umbau ist der Sachsenring die
schnellste Straßenrennstrecke geworden. Die NSR-
Motorgruppe Sachsen hat sich nun dafür eingesetzt, daß der
Große Preis von Europa und von Deutschland immer auf
dem Sachsenring ausgetragen werden soll. Beim
Streckenbau seien die Wünsche der Fahrer und Rennleiter
berücksichtigt worden. Er hoffe, daß er die heute versammel-
ten Fahrer jedes Jahr wieder begrüßen könne. Ich habe Sie,
so schloß Gruppenführer Lein, bei Ihrer mutigen Fahrweise
bewundert, und ich wünsche Ihnen für Sonntag Gals- und
Weinbruch.

Die Rede wurde ins Englische und Französische und von
dem bekannten Mundfunksprecher Dr. Lauen ins Italienische
übersetzt. Bürgermeister Dr. Wald auf begrüßte alle Teil-
nehmer im Namen der Stadt Hohenstein-Ernstthal und sprach
den Wunsch aus, daß alle Teilnehmer an diesem großen
Rennen die besten Eindrücke nach Hause nehmen werden.
Dann blieben die Sportkameraden, unter denen man bekannte
deutsche Rennfahrer wie Gels und Bauböfer sah, noch lange
in großer Runde beisammen.

Runciman empfängt Besuche am laufenden Band

Besprechungen mit Hodza und Krofta, Sudetendeutschen und Sozialdemokraten

Prag, 5. August.

Das Sekretariat von Lord Runciman hat am Frei-
tag folgende Verlautbarungen ausgeben: Ministerpräsident
Dr. Hodza und Außenminister Krofta suchten am Frei-
tagvormittag Lord Runciman im Hotel „Alcron“ auf, um
seinen seitigen Besuch zu erwidern. Der Präsident der
Republik und dessen Gemahlin luden am Freitag Lord Runciman
mit Gemahlin zum Frühstück ein. Die Besprechungen
zwischen dem Stab des Lord Runciman und den Vertretern
der Sudetendeutschen Partei, die am Donnerstagabend statt-
fanden, werden am Sonnabend fortgesetzt werden.

Wie die „Prager Abendzeitung“ meldet, besuchten
die vier Mitglieder der Delegation der Sudetendeutschen
Partei, die am Donnerstagnachmittag Lord Runciman
aufgesucht hatten, am Abend die Mitglieder des Stabes Lord
Runcimans und hatten mit ihnen eine nahezu fünf Stun-
den währende Unterhaltung, die bis 2 Uhr nachts dauerte.

Bei dieser Gelegenheit legten sie Mr. Stopford den Stand-
punkt der Sudetendeutschen Partei zum Gesamtproblem der
nationalen Fragen in der Tscheco-Slowakei dar. Sie er-
läuterten insbesondere ihr Memorandum vom 7. Juni und

die Karlsbader Forderungen vom 24. April. Es entspann sich
eine lebhafte Debatte, an der alle drei englischen Herren und
die vier Sudetendeutschen teilnahmen. Lord Runciman wird
von den Herren seines Stabes über den Inhalt der näch-
stlichen Besprechungen unterrichtet werden.

Das Sekretariat der Mission Lord Runcimans hat nach
einer Meldung des Tscheco-Slowakischen Pressbüros am
5. August 1938 folgendes Kommuniqué ausgeben: Lord
Runciman empfing heute um 17 Uhr im Hotel „Alcron“ den
Abgeordneten W. Jaksch, den Vorsitzenden der deutschen
sozialdemokratischen Partei, ferner den Abgeordneten Tauš,
den Generalsekretär dieser Partei, und den Sekretär der
Partei, Fr. Rehwald, die aufgaben, zu Beginn der nächsten
Woche ein Memorandum zu überreichen, das die all-
gemeinen Ansichten der deutschen sozialdemokratischen Partei
enthalten soll.

Der amerikanische Volschaster in Berlin, Hugh Wilson,
der auf wenige Tage in Prag weilte, wird, wie die „Prager
Abendzeitung“ erfahren hat, von Außenminister Dr. Krofta
am Sonnabend empfangen werden.

General Hamilton vom Führer empfangen

Berchtesgaden, 5. August.

Der Führer empfing am Freitag im Bergschloß am
Oberlahbärg bei Berchtesgaden den zur Zeit mit einer
britischen Frontkämpferabordnung in Deutschland weilenden
General Sir Ian Hamilton.

Der Wädrlige, aus dem Weltkrieg her bekannte englische
General Sir Ian Hamilton, der seit dem 21. Juli an
der Spitze einer Abordnung von 40 ehemaligen englischen
Frontkämpfern in Deutschland weilte und am Don-
nerstag in Berlin eintraf, ist viel beachtet worden, was
er gesehen und erlebt hat. Dem Berliner Vertreter der
„Daily Express“ erklärte er, nachdem er die Front
der Ehrenabordnung der ehemaligen deutschen Frontkämpfer
abgesprochen hätte: „Sie können sich gar nicht vorstellen, was
das für mich, einem alten Soldaten, bedeutet, wenn ich der-
artige prächtige Menschen vor mir sehe.“

Anlässlich des englischen Besuches gab die Vereinigung
deutscher Frontkämpferverbände einen Empfang im Hotel
„Kaiserhof“, an dem auch der britische Volschaster in Berlin,
Sir Neville Henderson, teilnahm. Der Vizepräsident der
Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände, H. Bräun-
schlager Major von Dumaun-Bainhofen, begrüßte die
Gäste und würdigte in seiner Ansprache den Einlass Sir
Ian Hamiltons und der British Legion für eine Freundschaft
zwischen Deutschland und England.

Präsident Roosevelt, der sich zur Zeit auf einer mehr-
wöchigen Erholungsreise nach dem Vastik befindet, trat am
Vord des Kreuzers „Doughton“ am Freitag in Balboa am
Panamakanal ein. Er wurde von dem Präsidenten von
Panama begrüßt.

Der englische Kreuzer „Shropshire“ ist am Freitag im
Hafen von Palermo eingelaufen.